Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die Abschlüsse in Kunstseide stets auf mehrere Monate hinaus gemacht werden müssen, so war eine ordnungsgemässe Kalkulation beinahe unmöglich. Die Rentabilität der Kunstseidefabrikation steht aber bei ihrem gewaltigen Konsum mit den Spirituspreisen im engsten Zusammenhang. Wir hoffen, dass das in Vorbereitung begriffene neue Branntwein-Monopolgesetz die Industrie vor anormalen Preisgestaltungen, wie sie denselben bisher ausgesetzt war, schützen wird."

Der Bericht stellt fest, dass die Preise der übrigen Rohmaterialien keinen grossen Schwankungen unterworfen waren, dagegen mussten die Arbeitslöhne auch dieses Jahr wiederum nicht unwesentlich erhöht werden. Für Kunstleder hatte sich die Nachfrage gut angelassen; es zeigte, heisst es im Bericht, dass wir uns zur lukrativen Ausbeutung dieses Artikels einigen Spezialgebieten zuwenden mussten, deren Grosskonsum die Beschaffung neuer Einrichtungen benötigte, die aber erst bis Ende des Jahres durchgeführt werden konnten. Auf der in Berlin stattfindenden Fachausstellung für Schuh und Leder haben wir Gelegenheit, unser neues vollkommenes Produkt einschliesslich einer von uns neu aufgenommenen, bereits zum Patent angemeldeten Qualität den Interessenten vor Augen zu führen, wobei wir in einer reichhaltig zusammengestellten Kollektion deren verschiedenartige Verwendbarkeit darstellen."

Die ursprünglich von der Gesellschaft geplante Ausbeutung der bisher bekannten Qualitäten Zelluloid wurde vorerst zurückgestellt, da der Gesellschaft von der Neuen Photographischen Gesellschaft in Steglitz die Erstellung eines neuen, Epoche machenden photographischen Spezialartikels übertragen wurde, dessen Herstellung zunächst die ganze Zelluloideinrichtung in Anspruch nahm. „Wir waren uns vollständig bewusst, schreibt der Bericht, dass die Erstellung dieses neuen Produktes unsere Zelluloidabteilung auf längere Zeit hinaus ausschliesslich mit Versuchen beschäftigen würde; wir zögerten aber keinen Augenblick, uns hiezu zu entschliessen, da wir mit voller Sicherheit annehmen durften, dass das zu diesem Zweck von uns gebrachte Opfer durch die in Aussicht zu nehmenden finanziellen Erfolge in späterer Zeit seinen vollen Ausgleich finden würde." Die Versuchsoperationen, die in dem neuen Kunstseideartikel Turicum gemacht wurden, sind als abgeschlossen zu betrachten; es sei, so wird berichtet, eine neue Anlage für dessen Grossbetrieb geschaffen worden. Das Unternehmen sei in diesem Jahr schon in der Lage, grössere Quantitäten dieses neuen Produktes zu fabrizieren, das von der Kundschaft gut aufgenommen würde.

Die Dividende für 1907 ist auf 15 % gegenüber 20 % im vorausgegangenen Jahre festgesetzt worden.

Die Aussichten für das Jahr 1908 bezeichnet der Bericht als günstig; das Unternehmen sei jetzt schon in den bisherigen Kunstseideprodukten bei bessern Preisen nahezu ausverkauft. Auch in den übrigen Abteilungen lägen bereits lohnende Aufträge für die nächsten Monate vor.

Die „Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G." in Klesterbach a. M. notieren heute für die Kunstseiden ihrer vier Spinnereien pr. Kg.

Qualität „Extra gesponnen für Stoffzwecke" von 60 bis 90 deniers . . . . . 18.— M.
Qualität „Supérieur I. A." (für Besatz) von 100 bis 200 deniers . . . . . 16.— M.
Künstliches Rosshaar „Meteor" (für Hutlitzen) 16.— „

Bedingungen: 30 Tage Rein ohne Abzug. — Ware frei durch Frachtgut.

Diese Preise sind sozusagen nur nominell, weil die Fabriken bis im letzten Vierteljahr 1908 ausverkauft sind, deshalb ist die Marktlage in roher Kunstseide ruhig, da die Fabrikanten für Ende 1908 noch nicht viel unternehmen wollen. Aussichten sind gut. Sofort lieferbare Ware durch Zwischenhändler angeboten, erreicht mit Leichtigkeit einen etwas höheren Preis.

Kleine Mitteilungen.

Was die Seidenweber-Aussperrung in Krefeld gekostet hat. Die vor einiger Zeit stattgefundene Aussperrung hat an Unterstützungsgeldern rund 175,000 Mark gekostet. Davon hat der Arbeitgeberschutzverband an die Unorganisierten 31,000 Mark gezahlt, während der Rest den Arbeiterverbänden zur Last fiel.

Eine neue Seidentrocknungs-Anstslt in New York. Nach langen Vorbereitungen ist in New York eine neue, auf das Modernste ausgestattete Seidentrocknungs-Anstalt in das Leben getreten, ein Unternehmen, welches in seiner vollkommenen Art in den Vereinigten Staaten einzig dasteht. Es zeigt sich damit das Bestreben, europäische Einrichtungen dieser Art nachzuahmen, wie sie in Europa in allen Hauptpunkten der Seidenindustrie bestehen. Das neue Unternehmen, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 50,000 Dollars und unter dem Namen der U. S. Silk Conditioning Co., hat seine Geschäfts- und Arbeitsräume in dem im Herzen des New Yorker Engros-Seidenhandels gelegenen Gebäude, No. 472—474 Broome-Str. Präsident ist Gen. Jos. W. Congdon, der frühere Präsident der Silk Ass. of Amerika. Sekretär ist deren Sekretär, Franklin Allen, und zu dem Vorstande gehören bekannte Seidenleute, wie die Herren R. von Briesen, H. D. Klots, E. J. Stehli, Ges. A. Post und Carl Schoen. Als Direktor wurde ein früherer Angestellter der zürcher. Seidentrocknungs-Anstalt berufen. Vor zwei Wochen wurde die offizielle Einweihung der Anstalt im Beisein von Vertretern aller grossen Seidenfirmen vollzogen. Seit dem Jahre 1880 besteht in New York bereits ein gleiches Unternehmen, unter dem Namen der New York Silk Conditioning Works. Unterhandlungen wegen Uebernahme desselben seitens der neuen Gesellschaft haben sich zerschlagen.

Ein zuverlässiges Barometer der Geschäftslage bildet das Geschäft in Kleb- und Appreturstoffen, wie sich Herr Edward Weingärtner, Präsident der Arabol Manufacturing Co. in New York, der grössten Firma in dieser Branche, zu einem Vertreter der „New Yorker Handels-Zeitung" ausliess. Unsere Produkte, so sagte Herr Weingärtner, gehen fast an alle existierenden Industrien, sodass unsere Erfahrung in Bezug auf die geschäftliche Situation ein ziemlich gutes Bild der allgemeinen Lage geben sollte. Wir hatten in unserem Geschäft, das sich auf Klebstoffe, Appreturstoffe und Schlichte erstrekt, seit November, Dezember und Januar einen

Abfall von 15 Prozent in Verkäufen, und wir erwarten ungefähr denselben Ausfall für die nächsten drei Monate. Von Mai an wird, wie wir glauben, der effektive Konsum wieder gerade so gross sein, als in der Zeit vor dem letzten Oktober, umsomehr als der Ausfall im Geschäft durch das Stillstehen von verhältnismässig wenigen grösseren Industrien hervorgerufen ist. Der Rückschluss, den unsere Erfahrung anf die zukünftige Gestaltung in allen mit uns in Verbindung stehenden Geschäftszweigen zulässt, ist demnach ein höchst ermutigender.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 88:

Welche Artikel eignen sich für Herstelllung auf Hand-Jacquardstühlen in Süddeutschland?

* * *

I. Antwort auf Frage 86:

Wie lässt es sich erklären, dass ein Grob'sches Stahlgeschirr elektrisch wird?

Die von Ihnen in Nr. 4 der „Mitteilungen über Textil-Industrie" beschriebene Erscheinung haben wir in unserer Weberei, wo viele Stühle mit Grège und diesen Werken arbeiten, schon wieberholt beobachtet. Nicht nur ein ganz empfindliches Prickeln in den Händen und sogar Vorderarmen, wenn die Hand zufällig auf der Lade ruht und mit dem Werk in Berührung kommt, sondern bei Dunkelheit sogar deutlich wahrnehmbare elektrische Funken.

Sie sagen, das Werk sei durch Schnüre unten wie oben gewissermassen isoliert. Ist dies der Fall, so bitte ich nachsehen zu wollen, ob nicht beim Arbeiten eiserne Teile der Lade mit dem Werk oder den Seitenstützen des Werkes in Berührung kommen.

Ich habe nämlich die Beobachtung gemacht, dass der elektrische Funke immer in dem Momente ausgelöst wird (überspringt), wo die Lade in der hintersten Stellung sich befindet und nur dort, wo eiserne Teile der Lade in diesem Momente mit dem Werk in Berührung kommen.

Diese Erscheinung ist auf nichts anderes zurückzuführen, als auf Erd- oder Nebenschluss der Lichtleitung, hervorgerufen durch schadhafte, durchgewetzte Isolierungen bei den zum Stuhle herunterhängenden Litzen oder in der Leitung überhaupt.

Unsere Lichtleitung wurde s. Z. wegen dieses Umstandes untersucht und wurde dies auch von dem betreffenden Ingenieur konstatiert.

Diese Erscheinung beobachten wir trotztdem auch heute noch oft und sind es aber immer schadhafte, von den Schwingen oder den beweglichen Teilen der auf den Stühlen montierten Schaftmaschinen durchwetzte Stellen in den Litzen, die zur elektrischen Lampe gehen.

Wäre Reibung der Grège im Stahlwerk die Ursache, müsste diese Erscheinung bei allen Stühlen, die mit Grège und Grob'schen Werken arbeiten, bemerkt werden.

R. Trüb, Direktor, Zuckmantel (Oester.-Schles.)

II. Antwort auf Frage 86:

Ihre Frage betrifft ein Vorkommnis resp. einen Vorgang, dem in der Seidenweberei erst in neuerer Zeit mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, die er seiner Wichtigkett wegen aber schon längst hätte finden sollen. Das Vorhandensein von Elektrizität in Ihren Stahlwebgeschirren ist mit der elektrischen Lichtleitung nicht in Verbindung zu bringen, sondern ist auf ein physikalisches Grundgesetz zurückzuführen und zwar auf das der statischen Elektrizität. Diese wird bekanntlich, im Gegensatz zur dynamischen Elektrizität, durch Reibung erzeugt und tritt umso intensiver auf, je stärker einerseits die Reibung ist, und umso geeigneter andererseits die Reibungsgegenstände zur Erzielung von statischer Elektrizität sind. Seide ist nun hierzu ganz besonders geeignet, wie die Erfahrung lehrt, resp. wie eingehende Untersuchungen gezeigt haben. Zur Vermeidung bezw. Verminderung des Uebelstandes können Sie, da er bei Stahlwebgeschirren eben nicht ganz vermieden werden kann, nur insofern beitragen, als Sie danach trachten müssen, die Reibung der Kettenfaden im Webgeschirr soweit als angängig aufzuheben. Das Vorhandensein von statischer Elektrizität kann man in der Seidenweberei übrigens auch noch anderwärts feststellen resp. beobachten. Wenn man in der Seidenweberei den mechanischen Webstuhl genauer resp. aufmerksam betrachtet, so wird man häufig finden können, dass die arbeitenden Metallteile mit kleinen, feinen Seidenfäserchen mehr oder weniger überzogen sind. Dies ist das untrüglichste Zeichen dafür, dass die betreffenden Metallteile statische Elektrizität enthalten, denn diese ist es, welche die Fäserchen angezogen hat. Das häufige Vorkommen von Kettenfadenbrüchen etc., die man sich nur zu oft nicht erklären kann, für welche man also keine Ursache findet und wo man dann geneigt ist, dem Kettenmaterial die Schuld zu geben, ist dann auf das Vorhandensein von statischer Elektrizität zurückzuführen.

O., Berlin.

Litteratur.

Le Traducteur (16. Jahrg.), **The Translator** (5. Jahrg.), **Il Traduttore** (1. Jahrg.), Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Sprachschriften bieten hauptsächlich folgenden Inhalt: Interessante Erzählungen, naturwissenschaftliche Aufsätze, Belehrungen über Länder- und Völkerkunde, Handel, Sitten und Gebräuche, entweder mit genauer Uebersetzung oder mit Fussnoten. Neben dem Sprachstudium berücksichtigen sie auch die Aneignung ungemein wichtiger Sachkenntnisse. Ganz besonders nützlich dürften die in jeder Nummer enthaltenen Gespräche sein, in denen hauptsächlich die in den Schulen nicht genug gepflegte Umgangssprache berücksichtigt wird. Ausserdem wird den Lesern Gelegenheit geboten, mit Ausländern zu korrespondieren. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.